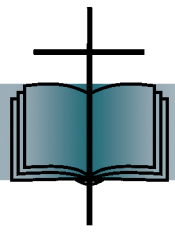
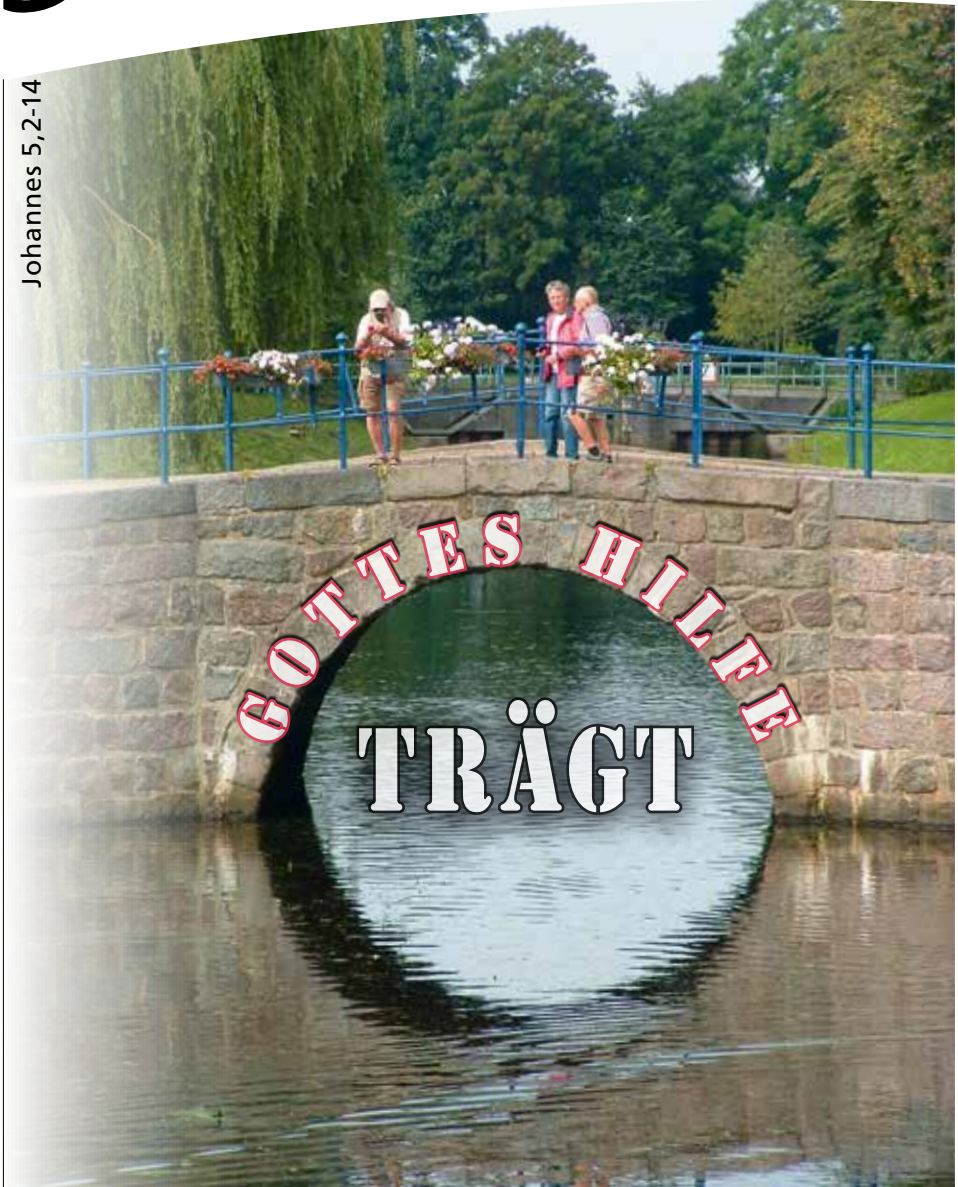


Bibelbotschaft



Johannes 5,2-14



Jesus – der Erlöser!

„Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Bethesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. Es war aber dort ein Mensch, der lag achtunddreißig Jahre krank. Als Jesus den liegend sah und vernahm, dass er schon so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. – Es war aber an dem Tag Sabbat. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund geworden war: Es ist heute Sabbat; du darfst dein Bett nicht tragen. Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin! Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin? Der aber gesund geworden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war entwichen, da so viel Volk an dem Ort war. Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre.“

Gottes Erbarmen

Durch alle Zeiten bezeugte Gott, dass Er den Weg des Lebens für seine Geschöpfe bereitet hat. Schon nach dem Sündenfall verhiess Er Adam und Eva, dass die Schlange (Satan) in ihrer Vollmacht vernichtet werden würde (1.Mo.3,15). – Als die Zeiten göttlicher Versprechen erfüllt waren, sandte Gott seinen Sohn, Jesus Christus, um die Todesspirale der Sünde aufzuhalten und gänzlich zu zerstören. Allen Menschen sollte hinfort das ewige Leben im himmlischen Reich Gottes angeboten werden. Jesus sprach deshalb über

seine Sendung in die Welt (Lk.19,10): *„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“*. Mit dieser Botschaft zog er mit seinen Jüngern durch Israel bis zum Tag seines Erlösungsofers am Kreuz von unseren Sünden in Jerusalem, der Stadt der Offenbarung unseres Heils. Gott in Christus hatte nur Gedanken der Liebe, des Frieden und Erlösung der Menschenkinder aus den Fängen des Satans.

Hoffnung

Am Teich Bethesda saßen und lagen allerlei Kranke. Sie hofften auf ein verändertes und lebenswertes Leben, wenn sie in das Wasser steigen konnten, das durch einen Engel in Wallung versetzt wurde. Jeder, der in solcher plötzlich eintreffenden Situation zuerst in das Wasser stieg, wurde geheilt.

Die Hoffnung, durch Gottes Kraft wahre Hilfe zu erfahren, ist berechtigt. Auch im Brief an die römische Gemeinde schrieb der Apostel Paulus für die Gläubigen (Rö.5,5): *„Hoffnung lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“*. – Doch wahre Hoffnung auf Hilfe Gottes muss auf die Gnadengabe des Seelenheils in Jesus Christus gegründet sein. Jeder kann diese Gnade der Sündenvergebung empfangen und dadurch Veränderung seines Lebens zur ewigen Seligkeit erfahren.

Persönliche Entscheidung

Als Jesus mit seinen Jüngern zum Teich Bethesda kam und erfuhr, dass einer unter den auf Heilung Wartenden schon 38 Jahre an seiner Krankheit litt, sprach Er ihn mit der Frage an: *„Willst du gesund werden?“*. Anders gesagt: *„Willst du zu einem neuen Leben verändert werden?“*. Der Kranke erklärte ihm die widrigen Umstände, die ihn nicht schnell genug ins Wasser kom-

men ließen, wenn es sich bewegte, ohne dass ihm ein anderer zuvorkam.
- Die Frage Jesu aber bezog sich nicht auf Veränderung der schwierigen Umstände, die es dem Kranken unmöglich machten als erster in das bewegte Wasser zu steigen. Es ging vielmehr um die Frage nach der Willigkeit, ein völlig erneuertes Leben aus Gott empfangen zu wollen.

Viele Menschen verweisen auf ihre schwierigen Lebensumstände, wodurch sie nicht zur Ruhe und Geborgenheit im Herzen kommen können. Sie verdrängen aber dabei für sich die Möglichkeit, ein Leben voller Geborgenheit und Frieden durch Gottes Hilfe zu erlangen. Ihre Argumente lauten oftmals:

Ich würde in der Seele gesunden und zur Ruhe kommen,

- **wenn** meine Frau liebevoller wäre,
- **wenn** meine Kinder gehorsamer wären,
- **wenn** meine Mitmenschen mich besser verstünden und behandeln würden,
- **wenn** mein Arbeitgeber gerechter und einsichtiger mit mir umginge,
- **wenn** meine Mitbewohner im Haus sich anständiger verhalten würden,
- **wenn** die Menschen im Allgemeinen nicht so egoistisch wären und den sündigen Lastern frönten.

Diese Liste mit dem Wörtlein „wenn“ könnte beliebig erweitert werden.

Es gilt aber auch heute für jeden Menschen, die Frage Jesu nach der Willigkeit, Herzensveränderung durch Sündenvergebung und Erneuerung des Lebens im heiligen Geist zuzulassen. Gott in Jesus will klarstellen, dass unsere kranke Seele nicht dem Verschulden anderer zuzurechnen ist, und kein Mensch der Genesung unserer Seele im Wege stehen kann. Gott selbst hat das letzte Wort über unseren Lebenszustand in seinem Sohn Jesus Christus!



Selbstsicherheit

Es gibt in der Tat viele Menschen, die sich Christen nennen und meinen, keine Veränderung in ihrem Leben mehr nötig zu haben. Sie suchen nach Selbstorientierung und stoßen doch bald an Grenzen, das Gute und Gott Wohlgefällige in der Welt und am Nächsten tun zu können. Jesus bezeichnete solche als blind für die wahre Hilfe und Fürsorge Gottes. Im Buch der Offenbarung wurde diesbezüglich zur Gemeinde von Laodizea gesagt (Offb.3,15-17): *„Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe,*

deine Augen zu salben, damit du sehen mögest“.

Nur Umkehr von der Selbsteinschätzung guter gangbarer Wege und Hinkehr zur von Gott geschenkter Wegführung wirkt ein verändertes Leben zur Ehre des Herrn und zum Wohle des Nächsten. Die Frage Jesu „Willst du gesund werden?“ soll zum Ausdruck bringen, dass nur Er geben kann, was dem Menschen mit seiner unsterblichen Seele wirklich gut tut und in Ewigkeit beständig bleibt. Ein Psalmwort spricht auch die Einladung aus, sich von Gott beschenken zu lassen. Es heißt (Ps.37,4-5): *„Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht. Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen“.*

Erneuerter Leben

Der hoffnungslos Kranke am Teich Bethesda sollte durch Jesus erfahren, dass er weder auf die Wasserbewegung noch auf Menschhilfe zur Gesundung warten muss. Gott ist hier, der seine Seele genesen lässt und auch Hilfe für den Leib geben kann. Jesus sagte zu ihm, ohne auf die widrigen Umstände einzugehen: *„Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! - Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin“.*

Der Glaube an Gottes Liebe und segnende Kraft in Christus half dem Kranken auf die Füße und zur Vergebung seiner Sünden. Die Gabe des neuen Lebens floss in sein Herz und seinen Leib. Er war nicht nur durch dieses Wunder der Heilung äußerlich gesund geworden, sondern empfing auch inneren Frieden. Er richtete sich im Glauben auf, nahm seine Liege und lief zum Tempel, um Gott im Gebet über das

Wunder der Gnade und des Friedens zu loben und zu preisen.

Gott in Christus will auch in unserer Zeit nicht nur Helfer in äußeren Lebensfragen sein, sondern vielmehr uns ganz unter seine segnende Obhut nehmen. Er will uns, wie ein Hirte seine Schafe, auf gute Lebensweiden führen bis zur Aufnahme in die himmlische Heimat. Es heißt darum (2.Kor.5,21): *„Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt“.* Wir sollen durch Glauben Befreite aus Sündennot und Hoffnungslosigkeit sein, was unserem Dasein das Lebenswerte nahm.

Bleiben in Christus

Als Jesus den Geheilten im Tempel betend antraf, mahnte Er ihn, in dem neuen Leben zu bleiben und sagte: *„Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre“.* Mit anderen Worten: *„Bleibe von ganzen Herzen unter der Führung deines Erlösers, dann wirst du auch vor den erneuten Angriffen des Satans auf deine Seele geschützt bleiben“.*

Philipp Spitta bezeugte in seinem Lied *„Bei dir, Jesu, will ich bleiben“* in der 2. Strophe, die Hilfe Gottes niemals mehr ausschlagen zu wollen:

*Könnt ich's irgend besser haben
als bei dir, der allezeit
soviel tausend Gnadengaben
für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden
alle Macht gegeben ist?*

Wolfgang Schmidt

Evangelische Berliner Schriften-Mission

Ruhlebener Str. 9 · 13597 Berlin · Tel.: (030) 3324252 · eMail: ebs-mission@t-online.de
Bankverbindung: Postbank Berlin IBAN: DE76 1001 0010 0463 2641 03 · BIC: PBNKDEFF